

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 126

Dienstag, 20. Oktober 1903

42. Jahrgang.

Der unterbliebene Zarenbesuch.

Marburg, 20. Oktober 1903.

Auch dem Zaren, dem Mächtigsten unter den Mächtigen der Erde, dem Herrscher über Slaven und Finnen, Kasachen, Turkmene und Samoeden, sind vom Schicksal Schranken gesetzt. Es hat ihn gedrängt, auch einmal den Fuß zu setzen auf den Boden, in den, wie nirgends sonst, die Geschichte ihre Spuren eingrub, er wollte von den Fenstern des Quirinal hinabschauen auf die ewige Stadt, er wollte dem besfreundeten Herrscher die Hand drücken, aber sein Wünschen und Wollen ist unerfüllt geblieben. Noch in letzter Stunde flogen Depeschen von Land zu Land, in denen die Höflinge sich mühten, die schlichte Wahrheit zu verhüllen, daß Kaiser Nikolaus den Boden Italiens nicht betreten darf, weil selbst die schroffsten Maßregeln der Polizei ihn nicht zu sichern vermögen gegen ein Subversivum der Anarchisten und jener Vertreter des Sozialismus, die den Boden für geweiht halten, auf welchem die nihilistischen Zarenmörder wandelten.

Der Berliner „Vorwärts“ hat mit aller Ruhe das Motiv enthüllt, das die Ferri und Genossen dazu trieb, ihren Entrüstungsfeldzug gegen den Besuch des Zaren zu unternehmen. Dieses Motiv findet er in dem „sehr angebrachten, sehr berechtigten Empfinden, daß im westlichen Europa kein Mittel unversucht gelassen werden darf, um den Abscheu aller auch nur im geringsten zivilisatorisch fortgeschrittenen Nationen gegen den russischen Absolutismus zum schärfsten Ausdruck zu bringen.

Es ist in der Tat ein Triumph der Terroristen, wie er nicht größer gedacht werden kann, wenn jetzt der Mann, welcher als der mächtigste Herrscher der Welt gilt, verhindert wird, den Boden eines Landes zu betreten, mit dem er, mit dem sein Volk in Frieden lebt, von dem ihn selbst keine Erinnerung an vergangene Kämpfe trennt. Damit ist in das Diplomatenpiel ein ganz neuer Faktor eingetreten: Man wird in Zukunft erst die Erlaubnis der Sozialdemokratie erbitten müssen, wenn Kaiser und Könige das Bedürfnis empfinden, Höflichkeiten auszutauschen und Gäste von Rang in ihrem Heim zu begrüßen. Herr Ferri, Italiens Vebel, hat die Seinen ermahnt, den Zaren, sobald er in den Straßen der ewigen Stadt erscheint, auszuspeien, er hat die Leidenschaften der Gasse gegen den Gast entflammt, obwohl er es weiß, daß nicht er, und daß niemand diese Leidenschaften bändigen kann, sobald sie emporwachen. Weil die persönliche Sicherheit des Gastes bedroht ist, darum wird er Italien ferne bleiben und triumphierend können es die Organe der vereinigten Proletarier aller Länder verkünden, daß nicht nur alle Räder stille stehen, wenn ihr starker Arm es will, sondern daß auch die Macht des Zaren ihre Schranke findet vor dem Willen der Terroristen.

Es ist kein erhebendes Bild, das da gezeichnet wird, aber es ist charakteristisch für den gesamten Inhalt der Epoche, die wir durchleben. „Aus Gründen, die von seinem Willen unabhängig seien“, hat Zar Nikolaus, so wird offiziell versichert, den Plan seiner Reise aufgegeben — diese Gründe liegen in der Ueberzeugung, daß auch der sorg-

fältigste polizeiliche Schutz ihn nicht behüten würde vor einem Schicksale, wie es Alexander 2., wie es in Italien selbst den König Umberto getroffen hat. Derb, aber zutreffend schreibt das Organ der Mailänder Liberalen:

„Es geschieht uns recht. In Italien kann wegen der Feigheit der Regierenden und der Regierten eine aufrührerische Minderheit ihren Willen durchsetzen und in unserem Lande Höflichkeit, Erziehung und Gastfreundschaft als versemnt erklären. Die auswärtige Politik ist in den Händen des Straßenpöbels, dem ausgebliebenen Besuch des Kaisers von Oesterreich können wir den des Zaren anreihen. In Zukunft müssen wir in Sachen der uns schuldigen Gegenbesuche erst die Rechnung machen mit den Schwarzen und Roten. Sie sind die Herren, weil unsere Staatsmänner unfähig sind.“ Und grimmig fährt ein anderes Blatt den Zaren selbst an, indem es ihn daran erinnert, daß einst die Fürsten in den vordersten Schlachtreihen kämpften, während sie heute schon vor den Mißfallensäußerungen des Pöbels die Flucht ergreifen. Es ist selbstverständlich, daß der Zorn, der jetzt das gebildete Italien erfüllt, sich entladen wird gegen das Kabinett Zanardelli, das die zarte Rücksicht auf den Sozialismus so weit trieb, daß es ihm den bestimmenden Einfluß auf die auswärtige Politik eingeräumt hat. Schon geht das Gerücht, Zanardelli habe dem Könige seine Demission angeboten und wieder triumphieren die sozialistischen Organe: „Möge das Ministerium nun fallen, wir werden das Verdienst haben, den Kadaver zu begraben.“

Nachdruck verboten.

Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludwig Habicht.

(74. Fortsetzung.)

War der Augenblick der Trennung von ihr auch ein furchtbarer gewesen, so hatte sie sich doch bald wieder ausgerichtet. Als aber Libussa wirklich nicht zurückkehrte, behielt doch in den ersten Tagen die Verzweiflung die Oberhand und sie konnte es sich nicht versagen, Gretchen mit einer gewissen Schärfe mitzuteilen, was sie von Libussa erfahren habe.

Damit war Gretchens Scharfsinn sofort wachgerufen und sehr bald kam sie zu ganz anderen Schlüssen. Durch Werner und auch durch den Gerichtsrat Müller hatte sie sich ganz genaue Kenntnis über den Gang der Gerichtsverhandlung zu verschaffen gewußt, auch die Vergangenheit Fichtners und die von ihm erzählten düsteren Vorgänge aus vergangenen Zeiten waren ihr nicht unbekannt geblieben, denn Werner hatte sie Meta anvertraut, um das spätere Auftreten des Referendars wenigstens etwas zu entschuldigen. Meta, von Entsetzen geschüttelt, hatte das alles Brigitte in Gretchens Gegenwart erzählt und in dieser tauchte eine furchtbare Ahnung auf.

Wie, wenn Josefa hätte den einen ermorden lassen und den Verdacht auf den anderen lenken wollen, um beide zu vernichten.

Fichtner und nicht dem alten Brausedorf hatte der Schuß gegolten; Josefa wußte, was an

jenem Tage zwischen Vater und Sohn vorgefallen war, hatte von dem horchenden Hundejungen gehört, daß der alte Regler mit Felix lange gesprochen habe.

Vielleicht hatte der alte Förster ihr entsetzliches Geheimnis dem jungen Manne anvertraut und nun war keine Zeit mehr zu verlieren. Wenigstens der eine und wichtigste Zeuge ihrer Schuld mußte beseitigt werden und vielleicht gelang es, den alten Regler als Mörder zu verdächtigen und damit beide Gegner zugleich zu vernichten. Aber wen mochte sie zu dieser finsternen Tat gedungen haben? Es kam alles darauf an, dieses zu ermitteln.

Werner hatte einmal erzählt, daß ihm in der Nacht des Mordes, als er seinem Bruder nachgeeilt sei, der Krämer Kralle begegnet wäre, der ihm gesagt, Felix sei nach Bankowo gegangen; er hatte hinzugesagt, wenn er nur eine Ahnung hätte, was der Mensch darunter gesucht, würde er glauben, daß er ihn damals absichtlich irreführt habe. Meta hatte dann noch erwähnt, daß Kralle in jener Nacht vor der Waldschenke gestanden und dringend um einen Schnaps gebeten habe.

Der Leumund, in welchem der Krämer stand, war Gretchen bekannt, er war in jener Nacht auf den Beinen gewesen, hatte Werner eine falsche Auskunft gegeben, wahrscheinlich um ihn von dem Orte zu entfernen, den er für seine Tat ausersehen, es war gar nicht unwahrscheinlich, daß er in Josefas Auftrage das Verbrechen ausgeführt.

Gretchen beschloß, in dem Kramladen einen Einkauf zu machen; sie traf Kralle, gleichzeitig aber

auch den Hundejungen Jean, der sich in der von ihm beliebten Manier mit dem Krämer neckte. Während die taube Frau ihr das verlangte Band vorlegte und sie mit ihr den Handel schloß, hörte sie, wie der Hundejunge zu Kralle sagte:

„Immer noch kein Uhrgewicht an der Uhr, Kralle? Ich dachte, das hätte das Geschäft doch eingebracht.“

Der Krämer geriet darauf in Wut, die mit der harmlosen Neckerei wenig im Einklang zu stehen schien.

Obgleich das Gespräch leise geführt worden war und Gretchen sich den Anschein gab, als habe sie nicht darauf geachtet, war ihr kein Wort davon verloren gegangen. Ein schneller verstohlener Blick nach der Wanduhr belehrte sie darüber, daß in der Uhr das Uhrgewicht fehlte.

War nicht der alte Herr von Brausedorf mit gehacktem Blei erschossen worden? Hatte in seiner Brust nicht ein Haken wie von einem Uhrgewicht gesteckt. Hatte Kralle damit den Mord ausgeführt? — Wußte der Hundejunge darum? — War dies das Geschäft, worauf er anspielte? — All' diese Fragen wirbelten dem jungen Mädchen sogleich durch das unruhige Hirn.

Gretchen sah ein, daß es nicht möglich sei, die Sache weiter zu verfolgen. Werner von Brausedorf schien ihr dafür die geeignetste Persönlichkeit und sie teilte ihm in einer langen Unterredung alle von ihr gemachten Beobachtungen und daraus gezogenen Schlüsse mit. Anfänglich schüttelte er ungläubig das Haupt, aber je weiter sie sprach, desto aufmerksamer und überzeugter wurde er und endlich

Politische Umschau.

Inland.

Die Einberufung des Reichsrates.

Der Reichsrat soll für den 10. November einberufen werden. Man glaubt aber in parlamentarischen Kreisen, daß die nächste Tagung es kaum über einige Sitzungen hinausbringen wird und nur der Regierung Gelegenheit geben soll, den Staatsvoranschlag für das Jahr 1904 vorzulegen. Es werde versucht werden, den Staatsvoranschlag zur ersten Lesung und dann gemeinsam mit dem bekanntlich noch nicht erledigten Voranschlag für das Jahr 1903 zur Ausschlußberatung zu bringen. Von einer parlamentarischen Aktion in der Frage der Ausgleichs- und Handelsverträge verlautet vorläufig nichts.

Republik Böhmen!

Der tschechische Größenwahn treibt immer üppigere Blüten. Diese Woche wurden in den Straßen der Stadt Budweis massenhaft Zettel verstreut, die neben hochverräterischen Bemerkungen gegen die Dynastie auch der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck geben, Böhmen werde eine Republik! Diese Zettel sind in tschechischer Sprache verfaßt und augenscheinlich mit einer Hand-Druckpresse hergestellt. O heiliger Klostisch!

König Leopold in Wien.

König Leopold von Belgien hat dem Kaiser Franz Josef in Wien einen Besuch abgestattet und ist nach eintägigem Aufenthalt nach Paris abgereist. Eine Begegnung mit seiner Tochter, der Gräfin Lonhy hat nicht stattgefunden.

Ausland.

Die Vorgänge in der Türkei.

Die von der serbischen Regierung durch den Minister des Auswärtigen in der Stupschina abgegebene Erklärung sagt bezüglich der Stellung Serbiens zur makedonischen Frage, daß die Regierung nach wie vor erwartet, die Lösung werde in einer den tatsächlichen Anforderungen entsprechenden Weise erfolgen und die Bedingungen schaffen, um ein gedeihliches kulturelles Leben der christlichen Bevölkerung zu ermöglichen. Vor allem aber erwartet man mit Ungeduld, daß endlich die reelle Durchführung der Reformen erfolge. Serbien, das der Türkei gegenüber stets eine loyale Haltung beobachtet hat, wünscht eine rasche Herbeiführung normaler Verhältnisse in Makedonien und Albanien. Es liegt das im Interesse der Türkei selbst. Von diesen Wünschen beseelt, begrüßt Serbien die nach der Würzburger Zusammenkunft eingeleitete Aktion Rußlands und Oesterreich-Ungarns umso freudiger, als es von derselben die Beschleunigung der Reformen erwartet.

Neue armenische Unruhen in Rußland

werden aus dem Orte Nachitschewan im Gouvernement Zekaterinoslaw gemeldet. Als dort die Uebergabe des armenischen Kirchenvermögens an die Regierungs-Kommission stattfinden sollte, trieb die vor der Kathedrale versammelte Menge die Kirchenältesten aus dem Gotteshaus hinaus, verschloß die Türen und nahm die Schlüssel an sich. Die Menge vor der Kirche wuchs währenddessen in bedrohlicher Weise an. Weder die Polizei noch die gleichfalls herbeigerufene Feuerwehr vermochte die aufgeregten Leute zu zerstreuen, so daß eine Kompanie Infanterie und Kosaken aufgebieten werden mußten. Letztere trieben die Menge dann auseinander, wobei mehrere Verletzungen vorkamen. Die Uebergabe des Kirchenvermögens wurde nicht vollzogen. — In letzter Zeit hatten wir schon mehrfach von Krauwallen berichtet, die in Rußland aus denselben Gründen entstanden waren und mit Waffengewalt unterdrückt werden mußten.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Eisenbahnzug von Räubern überfallen.) Zwischen Dinaburg und Pleskau wurde der von Wirballen nach St. Petersburg verkehrende Zug von Räubern überfallen. Zehn Räuber sprangen während der Fahrt auf den Gepäckwagen, fesselten und verwundeten die beiden Schaffner, plünderten das Gepäck und beraubten die Kasse, worauf es ihnen gelang, in den Wald zu entkommen.

(Ein Liebesabenteuer des Pater Postulka vor Gericht.) Der tschechische Priester und Schulinspektor Pater Postulka in Kremstier hatte beim dortigen Bezirksgericht ein Mädchen wegen Ehrenbeleidigung verklagt, weil sich dasselbe in der Öffentlichkeit rühmte, Pater Postulka habe höchst zölibatwidrige Beziehungen zu ihr unterhalten. Sie wurde deshalb auch in Kremstier wegen Ehrenbeleidigung zu vierzehn Tagen Arrest und zur Tragung der Kosten verurteilt. Die Verurteilung ließ hiegegen die Berufung erheben, über welche am 14. d. M. vor dem Kreisgerichte Ungarisch-Gradiß die geheime Verhandlung stattfand. In derselben gab das Mädchen eine solche Darstellung, daß der Wahrheitsbeweis als erbracht angesehen werden mußte. Gleichzeitig fand die geheime Berufungsverhandlung des Pater Postulka statt, welcher seinerzeit wegen Beleidigung seiner ehemaligen „Freundin“ zu 200 Kronen und zur Tragung der Kosten verurteilt wurde. Seine Berufung wurde abgewiesen, das Mädchen jedoch freigesprochen. Der kurze Liebesrausch kostete dem ungetreuen Zölibatier nebst dem Verlust des Heiligenscheines gegen 2000 Kronen.

(Des Eiffelturmes Ende.) Die Pariser sind ihres Eiffelturmes überdrüssig. Der städtische Ausschuss von „Alt-Paris“ hat nun den endgiltigen

Beschluß gefaßt, daß der mächtige Bau im Jahr 1910 mit dem Erlöschen der an die Eiffelturmgesellschaft vergebenen Konzession entfernt werden solle. Es sind daher verschiedene Pläne in der Ausarbeitung begriffen, um das Bauwerk an einen anderen Platz zu schaffen. Unter anderen wird der Vorschlag gemacht, der Staat solle ihn ankaufen und irgendwo an einer französischen Küste als einen riesenhaften Leuchtturm wieder errichten. Außerdem rechnet man schon mit der Möglichkeit, ihn an einen ausländischen Kapitalisten loszuschlagen.

(Kurze Nachrichten.) Im städtischen Elektrizitätswerke in Temesvar wurden zwei Arbeiter durch einen Starkstrom getötet. — In Teischn erschloß sich der sehr vermögende Schneidermeister Josef Peterka aus Bodenbach. In einem hinterlassenen Briefe gibt er an, daß er sein ganzes Vermögen vergaben habe, um zu verhindern, daß es in den Besitz seiner Verwandten gelange. — Das Schiff „Zara“ der Zaraer Schiffsahrts-Gesellschaft ist zwei Meilen von Malinska gescheitert. Von Fiume ist ein Hilfschiff dorthin abgegangen. — In seiner Wohnung in Berlin wurden der frühere Direktor des Wiesbadener Wilhelmstheater, Pohl, und seine Gattin tot aufgefunden. Sie haben wegen finanzieller Notlage einen Doppelselbstmord begangen. — Bei Bobref wurden von den russischen Grenzwachtern zwölf Schmuggler verhaftet. Ein Schmuggler, welcher in den Grenzfluß sprang, ist ertrunken. — Auf der Bahnlinie der Siebenbürger Industrie-Gesellschaft stieß ein mit zwölf Arbeitern besetzter Cowry an einen Felsen und zerschellte. Hierbei wurde ein Arbeiter getötet, die übrigen schwer verletzt. — In die Stadtkirche von Oderberg wurde eingebrochen und die ganze Einrichtung vernichtet. — Der Mailänder Alpinist Bonatela ist im Stornatale abgestürzt. Seine Leiche wurde geborgen. — Durch ein Erdbeben in Südrußland wurden in 8 Dörfern 800 Gebäude zerstört und 400 Gebäude derart beschädigt, daß sie unbewohnbar sind. Bisher wurden über hundert Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

(Kostbares Spielzeug.) Berliner Blätter melden: Ein Offizier eines hiesigen Regiments ließ durch seinen Vorküchen seinen Paletot, in dem er eine Brieftasche mit 2200 Mark in Hundertmarkscheinen hatte stecken lassen, nach seiner Wohnung in der Pflugstraße tragen. Unterwegs glitt die Brieftasche aus dem Kleidungsstück heraus, ohne daß der Soldat es bemerkt hatte. Die glückliche Finderin, die dreijährige Tochter einer Frau S. aus der Schwarzkopfsstraße, fand eine große Freude daran, mit den „schönen, blauen Bildern“ zu spielen. Das Jauchzen des Kindes lockte die Mutter herbei, die zunächst glaubte, Nachahmungen vor sich zu haben. Bald merkte die Frau jedoch, daß das Geld echt sei, und meldete den Fund der Polizei. Als der Offizier tags darauf seinen Verlust bemerkte und dem zuständigen Revier Mitteilung

gab er ihr das Versprechen, die von ihr gefundenen Spuren verfolgen zu wollen. Beide kamen überein, Felix aus dem Spiel zu lassen.

Einige Tage nach der Abreise des Bruders machte sich Werner auf den Weg, um sich an Ort und Stelle von der Richtigkeit der Angaben Gretchens zu überzeugen.

Diese Vorsicht war nicht nötig. Kralle war glücklicherweise nicht zu Hause.

Als die taube Krämerin den jungen Herrn erkannte, empfing sie ihn mit einem tiefen altfränkischen Knix.

„Welche Ehre, gnädiger Herr!“ schrie sie ihm zu. Da sie selbst sehr schwerhörig war, hatte sie die Gewohnheit, ebenfalls laut zu sprechen und zuweilen wieder ganz undeutlich. „O, warum muß auch mein Alterchen gerade nicht daheim sein! Was steht zu Ihrem Befehl, gnädiger Herr?“

Werner gab keine Antwort. Sein erster Blick war auf die Uhr gerichtet. Sie stand still, wie Gretchen bemerkt, das Gehgewicht fehlte.

„Ach, die kleine Heze hat wirklich recht!“ rief er freudig aus.

„Ich weiß schon, Sie wollen Zigarren und keine schlechten“, sagte die Taube.

Herr von Brausedorf nickte.

„Hier, gnädiger Herr, die beste Sorte! Unberührte!“ — sie wollte sagen importierte — „sind nur für den Herrn Amtmann und die anderen vornehmen Herren.“

Werner ließ sich von Kralles geschäftiger Frau ein Duzend Zigarren einpacken und da sie seine

weiteren Fragen nicht verstand, schrieb er auf das vorgehaltene Täfelchen:

„Ich habe meine Uhr vergessen, wie spät ist's denn eigentlich?“

„Ach gnädiger Herr, das kann ich Ihnen leider nicht sagen“, antwortete sie achselzuckend.

„Unsere Wanduhr steht schon seit der Michaelisnacht. Mein Alter hat das Gehgewicht fortgenommen, er meint, die Uhr wäre niemals recht gegangen und er wollt' ein anderes Gewicht besorgen, aber er ist so wunderbar und bringt nichts in Ordnung und ich darf ihm nach nichts fragen, da wird er grob. Ach und ich bin eine alte, taube Frau!“ Sie brach in Tränen aus.

„Also seit der Michaelisnacht fehlt das Gewicht? Woher wissen Sie das so genau?“

„O, die Michaelisnacht. Da hat der Böse sein Wesen. Das merkt sich unsereins schon, der Alte wollte gerade über Land gehen.“

„Ist er wirklich gegangen?“ setzte Werner seine Frage auf der Tafel fort, er sah, daß die ehrliche Alte unendlich glücklich war, sich einmal mit jemand länger unterhalten zu können.

„Nein, jenen Abend nicht, aber er ging fort und ist erst am frühen Morgen nach Hause gekommen. Es tut mir leid, ich kann nicht sagen, wo er gewesen ist, denn als ich ihn fragte, da wurde er nach seiner Gewohnheit wieder sehr grob und ich mußte still sein. O, er ist so grob, so geizig, gnädiger Herr. Ich habe ein trauriges Los, ich arme, unglückliche Frau!“ und sie entledigte sich mit großem Eifer der zweiten Tränenlast.

Ihr Mann zerläuft wohl bei seinem Hausierhandel viel Stiefel? Ich möchte ihm ein Paar abgelegte schenken.“

Die Alte wischte sich hastig mit der großen Schürze die Tränen ab, um die neue Frage des alten Herren pflichteifrig zu lesen und trotzdem sie eben bitterlich geweint hatte, lüchelte sie jetzt belustigt vor sich hin.

„Hi, hi, Ihre Stiefelchen, gnädiger Herr, würden meinem Alten gerade passen! Da sehen Sie, was er für Kanonen braucht!“ Sie holte geschäftig aus einem Winkel ein Paar alte, zerrissene und äußerst schmutzige Stiefel hervor.

„Ja, das sind wirklich Kanonen, die möcht' ich mir zum Andenken kaufen“, schrieb Werner weiter.

„Wie Sie spaßhaft sind, gnädiger Herr, hi, hi!“ lachte die Alte immer mehr erheitert.

„Es ist mein voller Ernst, ich zahle fünf Taler für die alten Stiefel!“

Die Krämerin erinnerte sich, daß große Herren zuweilen ganz wunderliche Einfälle hätten und wenn ihr der gnädige junge Herr wirklich für die alten Stiefel ein solch schweres Geld bezahlte, dann machte sie ja ein so glänzendes Geschäft, daß selbst ihr Alter gewiß einmal mit ihr zufrieden sein mußte.

Sie weigerte sich deshalb nicht länger, strich schmunzelnd mit vielen Knicksen die große Summe ein, während sich Werner wie im Triumph mit den eingehandelten schmutzigen Stiefeln entfernte.

(Fortsetzung folgt.)

machte, konnte er sogleich sein Geld wieder in Empfang nehmen. Für die ehrliche Mutter ließ er eine reichliche Belohnung zurück.

(Der König der Mode.) Eduard 7., König von England und Kaiser von Indien, kleidet sich — so schreibt ein französisches Blatt — auch jetzt noch so sorgfältig, wie einst als Prinz von Wales. Der treffliche Herrscher legt jetzt mehr als je zuvor Wert darauf, der bestgekleidete Mann in Großbritannien und Irland zu bleiben. Aber er will seine Feinheit auch nicht allzu teuer bezahlen, und deshalb hat er jüngst mit seinem Schneider folgende Preise vereinbart: Für eine Hose 40 bis 50 Mark, je nach dem Stoff, der verarbeitet wird; für einen Oberrock mit dazu gehöriger Weste 215 Mark. Ein ganzer Cheviotanzug darf nicht mehr kosten als 160 bis 175 Mark, und für einen Frackanzug mit weißer Weste zahlt der König 310 Mark.

Eigen-Berichte.

Pettau, 18. Oktober. (Theater.) Mit dem überaus gelungenen Schwanke „Der Hochtourist“ wurde gestern abends die diesjährige Saison eröffnet. Auf dem Repertoire der nächsten Tage findet sich das Wiener Volksstück „Das liebe Ich“ von Karlweis, die Operette „Das süße Mädel“ von Reinhardt und der Schwank „Im bunten Rock“ von Schönthan. Direktor Waldmüller hat weder Kosten noch Mühe gescheut, gute neue Stücke zu erwerben. Hoffentlich wird das Publikum heuer das Theater mehr unterstützen, als wie im vergangenen Jahre.

Sagor, 17. Oktober. (Streik.) Die Forderungen der streikenden Knoppschaff sind von der Direktion der Trifailer Kohlenwerke in Wien abgelehnt worden. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde trotzdem beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen und die Vergarbeiter sind heute — nach dreizehntägiger Unterbrechung — in die Gruben eingefahren.

Pöllitschdorf, 19. Oktober. (Ehrung.) Am 18. d. M. wurden einstimmig zu Ehrenbürgern von Pöllitschdorf ernannt die Herren Pater Peinr. Reschel, Gutsadministrator des Stiftes Jahringhof, Alois Schallhammer, Pulverwerksbesitzer in Spielfeld und Johann Kepnik, Gastwirt und Landesproduktenhändler in Eggh-Tunnel.

Marburger Nachrichten.

(Marie Glantschnig †.) Herbststürme brausen durch das Land und entblättern Baum und Strauch; erbarmungslos brechen sie auch manchen Zweig, der noch reiche Frucht verhieß. Auch uns wurde Sonntag, den 28. Oktober ein Leben entzissen, das noch unendlich viel Gutes hätte wirken und schaffen können. Fräulein Marie Glantschnig, die Leiterin des städtischen Kindergarten in Melling, schloß nach längerem schweren Leiden die müden Augen zum ewigen Schummer. Aus ihrem Heimatlande Kärnten kam die viel zu früh Dahingeshiedene im Jahre 1892 nach Marburg und führte seitdem die ihr vom Stadtschulrate übertragene Leitung des II. städtischen Kindergartens mit dem Aufgebote ihrer ganzen Fähigkeiten, mit bewunderungswürdiger Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Ihrem schönen, aber auch sehr anstrengenden und verantwortlichen Berufe mit ganzer Seele ergeben, galt ihr unausgesetztes, rastloses Streben nur dem Gedeihen ihrer Anstalt, dem Wohle ihrer geliebten Zöglinge, wo dieses in Frage stand, trat jede Rücksicht auf das eigene Ich für sie vollkommen in den Hintergrund. So lebte sie trotz ihrer angegriffenen Gesundheit und der qualvollen Stunden, die ihr ein tüdliches Leiden schuf, noch im Juli d. J. ihren Beruf aus. Nun ist sie dahingefunken wie ein Soldat auf dem Felde der Ehre, wie einer jener stillen Kämpfer, deren Heldentum kein Buch verzeichnet. Verstummt ist der fröhliche Sang in dem Kinderheime, wo sie so segensreich gewaltet. Was sie ausgefüllt — Liebe — offenbart sich an ihrem Sarge in unverkennbarer Weise. Und daran erhebt sich das gramgebeugte Herz der bedauernswerten, hochbetagten Mutter, die mit dem einzigen geliebten Kinde ihren ganzen Lebensinhalt, ihr letztes Glück dahingibt. Ja, möge es ihr lindernden Trost bieten, daß zahlreiche dankbare Eltern und Kinder, die tieferschütterten Berufsgenossinnen, ferner die Marburger deutschen Vereine, deren allzeit getreues Mitglied das wackere deutsche Mädchen war, ja alle, alle, welche die

Dahingeshiedene kannten und schätzten, aufrichtig um sie trauern.

(Aus der evangelischen Gemeinde.) Bei der am 18. und 19. Oktober stattgefundenen Pfarrerrwahl wurde Herr Vikar Mahnert in Mahrenberg zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde gewählt. Die Beteiligung der Stimmberechtigten war eine sehr rege (76%) und nur eine Stimme entfiel auf einen anderen überhaupt nicht aufgestellten Kandidaten.

(Evangelischer Damenchor.) Die Proben finden jetzt jeden Donnerstag von 6 Uhr an im evangelischen Pfarrhause statt. Die Damen werden freundlichst ersucht, die Proben pünktlich zu besuchen.

(Marburger Schützenverein.) Infolge der Weinlese findet auch diese Woche kein Kranzelschießen statt und wurde das Schlußschießen auf Mittwoch, den 28. und Donnerstag den 29. d. M. verlegt. Die betreffenden Einladungen werden rechtzeitig an alle Schützenbrüder ergehen.

(Philharmonischer Verein.) Wie bereits mitgeteilt wurde, findet die jahresmäßige Jahresversammlung am Donnerstag, den 22. d. abends halb 8 Uhr im Burgsaale statt und es ergeht bei der Wichtigkeit der zu erledigenden Tagesordnung — Wahl der beiden Vorstände — an alle Mitglieder das dringende Ersuchen, sich zahlreich an dieser Versammlung zu beteiligen. Soweit bis jetzt bekannt ist, ist es dem Vereinsauschusse gelungen, eine höchst schätzenswerte Persönlichkeit unserer Stadt für das Ehrenamt eines Vorstandes dieses für unsere Stadt so wichtigen Vereines zu gewinnen, die alles besitzt, um dem Vereine die gedeihliche Entfaltung seiner schönen Aufgabe für lange Zeit zu sichern.

(Deutscher Lehrerverein.) Im Zeichenhause der Raaben-Bürgerschule fand Samstag die Eröffnungsversammlung des Deutschen Lehrervereines in Marburg statt. Der Obmann des Vereines, Herr Gassared, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er zunächst die Anwesenden, namentlich den Herrn Schulinspektor Franz Frisch und den Lehrer Kollert aus Windisch Feistritz begrüßte und dann den Einlauf mitteilte. Herr Dorfmeister erstattete sodann den Jahresbericht über das verfllossene Vereinsjahr. Den Kassabericht erstattete Herr Geißler. Aus diesem ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 417.42 K. und die Ausgaben 337.28 K. betragen, so daß sich ein Kassarest von 80.15 K. ergibt. Mit der Rechnungsprüfung werden die Herren Pfeifer und Engelhardt betraut, worauf Herr Gassared dem Schriftführer und dem Zahlmeister den Dank für ihre Mühewaltung ausspricht. Der Vorsitzende bespricht sodann den Arbeitsplan des nächsten Vereinsjahres und weist darauf hin, daß den größten Teil der Arbeit der im nächsten Jahre in Marburg stattfindende Lehrertag einnehmen wird. Redner kam dann auf den Verein selbst zu sprechen und bemerkte, daß es für alle Lehrer und Lehrerinnen Pflicht sei, dem Vereine anzugehören und für dessen Emporblihen zu sorgen. Schließlich behandelte Herr Gassared noch mehrere Unterrichts- und Erziehungsfragen. Gemeinderat Lehrer Schmidl erstattete sodann einen Bericht über seine Tätigkeit im Gemeinderate, der mit Beifall zur Kenntnis genommen wurde. Ueber Antrag des Herrn Geißler wird Herr Schmidl der wärmste Dank ausgesprochen und an ihn die Bitte gerichtet, wieder als Wahlwerber aufzutreten, wozu sich Herr Schmidl bereit erklärt. Herr Ruß wünscht, daß der Vertreter der Lehrerschaft auch in den Stadtschulrat entsendet werde. Es wird sodann die Wahl der Vereinsleitung vorgenommen, die folgendes Resultat ergibt: Herr Gassared, Obmann, Herr Philippel, Obmannstellvertreter, Herr Geißler, Zahlmeister, Herr Kowatsch und Fel. Sieberer, Schriftführer, Herr Sedlatschel und Herr Schmidl, Ausschüsse. Hierauf werden die Vorarbeiten für den Lehrertag besprochen, woran sich die Herren Inspektor Frisch, Direktor Schmidl, Gassared, Sedlatschel und Pfeifer beteiligen. Zum Schlusse gibt Herr Gassared bekannt, daß demnächst ein Vereinsabend mit musikalischen Vorträgen stattfindet.

(Vom Schwurgerichte.) Für die kommende Schwurgerichtssession sind vorläufig folgende Fälle bestimmt: Am 17. November die Verhandlung gegen Genoveva Braciz wegen Diebstahl und Betrug (Vorsitzender O.M. Bousel); am 18. November die Verhandlung zweier Preßklagen

gegen Ferdinand Beskvar, eingebracht von Feix Pfeifer und Franz Adermann (Vorsitzender O.M. Morocutti); am 21. November die Verhandlung einer Preßklage eingebracht von Juliana Mustafa gegen Johann Drevensek, Norbert Jahn, Wilhelm Blanke und Ignaz Sprizky (Vorsitzender O.M. Morocutti). Die in der letzten Schwurgerichtssession vertagte Verhandlung gegen Franz Mlaker wegen Totschlages soll in dieser Session wieder aufgenommen werden.

(Panorama International.) Die dieswöchentliche Serie des Panorama International im Hause Burgplatz Nr. 2 enthält eine Reihe prächtiger Bilder aus der Schweiz. Namentlich die Stadt Luzern und deren Umgebung ist durch viele schöne Ansichten vertreten. Der Besuch des Panoramas kann nur jedermann wärmstens empfohlen werden. Jede Woche gelangt eine andere Serie von Bildern zur Ausstellung.

(Käufe der Militärverwaltung.) Die Militärverwaltung kauft nach kaufmännischer Usage: Weizen 5900 q Roggen 20.080 q ab Hauptbahnhof Marburg, Abwage im Verpflegsetablisement, dann ab den betreffenden Militärverpflegsmagazinen: Roggen 2700 q für Klagenfurt, Roggen 1400 q für Villach, Hafer 3600 p für Graz, Hafer 2900 q für Marburg, Hafer 6500 q für Villach, 4100 q für Klagenfurt, 4500 q für Laibach, 1000 q für Triest, 3500 q für Görz, 1900 q für Pola. Verkaufsangebote werden bis 26. Oktober l. J., 9 Uhr 30 vormittags, bei der Intendantz des 3. Korps entgegengenommen. Die näheren Bedingungen können bei jedem Militärverpflegsmagazine, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen des Korpsbereiches (Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Görz und Gradiška) eingesehen werden.

(Lieferung von Menageartikeln nach Lemberg.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz teilt mit, daß die k. u. k. Garnisonsmenage-Kommission in Lemberg für das Jahr 1904 nachstehend angeführte Menageartikel zumeist in sehr erheblichen Mengen benötigt, u. zw. Weizenmehle, Weizengries, Erdäpfel, verschiedene Sorten Reis, Bowidl, Pfeffer, Paprika, Zimmt, gebrannten und rohen Kaffee, Zucker, Essig, Barszcz, Mattaroni, Fisolten, Erbsen, Hirse, Heidegrünze, Bruch- und Kollgerste, Maismehl und Maismgries, Salz, Schweinefett, Speck, Kukurul, Kaffee-Surrogate, Sauerkraut, rote Rüben, Zwiebeln, Gemüse, Suppenkonserven, Einbrennmasse u. s. w. — Offerten sind bis spätestens 10. November 1903, 12 Uhr mittags, bei der genannten Kommission in Lemberg einzubringen und findet die mündliche Offertverhandlung am 16. November 1903, 9 Uhr vormittags, im k. u. k. Militär-Verpflegsmagazin in Lemberg, Janowakgasse Nr. 3, statt, zu welcher alle Offerten eingeladen werden, persönlich zu erscheinen oder sich hiebei vertreten zu lassen. Bei Nichterscheinen wird deren Offert als Schlußangebot betrachtet. Hieron werden Interessenten mit dem Beifügen verständigt, daß den außerhalb Lemberg wohnenden Offerten im Falle der Lieferungsübertragung die Frachtbegünstigung im Rückvergütungswege nach dem Militärartariff zusteht. Eine die näheren Bedingungen enthaltende Kundmachung ist an der Amtstafel der genannten Kammer in Graz, Neutorgasse Nr. 57, angeschlagen, während das Usancenheft im Bureau derselben zur Einsicht ausliegt.

(Ein nobler Zimmerherr.) Schon seit längerer Zeit wurde die Beobachtung gemacht, daß die Berkoststraße zum Schauplatz mehrfacher Verunreinigungen gemacht wurde. Wie nun der Sicherheitsbehörde mitgeteilt wurde, ist der Urheber dieser Taten ein in der Berkoststraße wohnhafter Zimmerherr, der mit erstaunlicher Konsequenz diese Straße als Kloset benützt. Es wurden nun die nötigen Schritte eingeleitet, um der Wahrheit dieser Angaben auf die Spur zu kommen und in bestätigendem Falle dem Klosetfeinde etwas bessere Manieren beizubringen.

(Ein Fahrrad gefunden.) Gestern wurde auf der Brunndorferstraße gegenüber der Werkstätte ein Fahrrad gefunden. Das Fahrrad kann von dem Eigentümer in der Kanzlei am Holzplaz der Werkstätte abgeholt werden.

(Ein frecher Diebstahl.) Ein ungemein frecher Diebstahl wurde gestern zwischen 6 und 7 Uhr abends in der Draugasse verübt. Von der dort befindlichen Filiale des Herrn Fehrenbach

wurde während der angegebenen Zeit ein Auslagekasten, der fünfzehn Stück Weckeruhren enthielt, gestohlen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. Der Wert der gestohlenen Uhren beträgt 56 Kronen.

(Autorisationsprüfung für Versicherungstechniker.) In Gemäßheit der Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 3. Februar 1895, betreffend die Autorisierung von Versicherungstechnikern, wird bekanntgegeben, daß die im Ministerium des Innern bestellte Prüfungskommission die Prüfung von Kandidaten, welche die Autorisation als Versicherungstechniker anstreben, Mitte November 1903 vornehmen wird. Bewerber um Zulassung zur Ablegung der Prüfung in diesem Termine haben ihre gehörig gestempelten und instruierten Gesuche bis längstens 1. November 1903 beim k. k. Ministerium des Innern einzureichen. Die Gesuche sind gemäß § 3 der zitierten Verordnung zu instruieren: 1. mit dem Heimatscheine oder einem sonstigen Nachweise der österreichischen Staatsbürgerschaft; 2. mit dem Nachweise der Eigenberechtigung (Tauf- und Geburtschein, eventuell Großjährigkeitserklärung); 3. mit einem von der Ortsbehörde ausgestellten Sittenzeugnisse; 4. mit dem Zeugnisse über die Absolvierung einer Mittelschule; 5. mit dem Nachweise, daß der Zulassungsbewerber an einer Hochschule Vorlesungen über höhere Mathematik gehört hat und 6. mit glaubwürdigen Bestätigungen über den Umstand, daß der Bewerber sich selbstständig oder in einem öffentlichen Amte oder im Dienste eines Versicherungsinstitutes mit der Ausführung versicherungstechnischer Arbeiten beschäftigt hat, sowie über die Dauer dieser Beschäftigung. Die Bestimmung der Prüfungstage für die einzelnen zur Prüfung zugelassenen Kandidaten erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

(Merkwürdiges von der Herrschaft Hausampacher.) Die Herrschaft Hausampacher scheint rettungslos dem Größenwahn verfallen zu sein. Vor uns liegt folgendes Schriftstück:

Herrschaft Hausampacher.

Tom 1.
Nr. 79

Bahl 1248.

Josef Sluger, Knecht

der Herrschaft Hausampacher

wird hiemit auf Grund der hohen Verordnung vom 7./2. 1872 Z. 111 und vom 16./11. 1888 Z. 2095 strafweise aus den hierherrschastlichen Diensten unter Gewährung einer am 17./10. 1903 ablaufenden Wanderfrist entlassen.

Herrschaft Hausampacher am 17./10. 1903.

Auf hohen Befehl:

Der Verwalter:
Stallinger.

D. S. Nr. 204.

Ganz abgesehen davon, daß eine derartige Entlassungsform ungesetzlich ist, so ist es doch ungeheuer lächerlich, wenn eine Privatherrschaft sich solcher Formulare bedient, welche in ihrer Form und Ausdrucksweise gelinden Größenwahn verraten.

(Südmärk-Kalender 1904.) Dieser stets sehr hübsch ausgestattete nationale Kalender ist für das nächste Jahr soeben erschienen. Er hat wieder einen überaus gediegenen Inhalt, zu dem Mitarbeiter von hervorragendem Rufe, wie Hans Fraungeruber, R. W. Gawalowski, Dr. Franz Groder, F. Freih. v. Holzhausen, Prof. Rhull, Fritz Kordon, Helene v. Kaufe, Anton Aug. Naaff, Prof. Polzer, Arthur v. Wallpach, Heinr. Wastian, Prof. Wittenbauer u. a. beigetragen haben. Außer spannenden Erzählungen und anderen unterhaltenen Aufsätzen finden sich auch sehr bemerkenswerte lehrhafte Abhandlungen. Der Bilderschmuck ist ein reicher. Das Titelbild ist nach Böcklins prächtigem Gemälde „Sommerstag“. Dem Aufsätze über Wilhelm Busch sind zahlreiche köstliche Bilder dieses Meisters beigegeben. Der zweite Teil dieses Kalenders, das „Gemeinnützige“, enthält übersichtliche Auszüge aus den Postvorschriften, Stempelgesetzen, Währungsrechnungen, die Jahrmärkte, die Fiehungstage u. s. w., so daß jedermann oft und oft sich hier mit verlässlichen Rat holen können. So stellt sich dieses Jahrbuch unserer wackeren Südmärk wieder als ein Werk dar, dem rückhaltlos alles Lob gespendet werden kann und das auch der Deutschen Vereins-Druckerei und Verlagsanstalt Graz, die ihn herausgibt, alle Ehre macht. Der Kalender (allgemeine Ausgabe und jene für Steiermark) ist beim Verlage, bei den Südmärk-Ortsgruppen und bei allen Buchhandlungen erhältlich,

die Ausgabe für Kärnten bei S. u. N. Bertschinger in Klagenfurt, für Krain und Küstenland bei der Laibacher Ortsgruppe.

Theater und Literatur.

(Theaternachricht.) Morgen kommt der Schwank „D, diese Schwiagemütter“ (Madame Bonivard) zur Aufführung. — Für Donnerstag ist eine Premiere angesetzt und zwar der dreiaktige Schwank „Familie Schmet“ von Gustav Kadelburg. — Als Ersatz für den scheidenden Charakterkomiker und Spielleiter Herrn Hans Lichten ist bereits Herr Hans Köfler hier eingetroffen und wird am Samstag, den 24. Oktober in der Millöder'schen Operette „Der Bettelstudent“ als Oberst Mendorf zum erstenmale auftreten.

(Marburger Stadttheater.) Die samstägige Aufführung der reizenden Heuberger'schen Operette „Der Opernball“ war die beste Leistung, die bisher in diesem Genre geboten wurde. Es war eine gerundete, in allen ihren Teilen tadellose Darstellung, die auch seitens des Publikums mit reichem Beifalle gewürdigt wurde. Die beiden männlichen Hauptpartien lagen in den Händen der Herren Kellut und Kramer, die mit der Durchführung derselben ein ganz bedeutendes Maß künstlerischer Fähigkeit bekundeten. Diesmal frei von allen Uebertreibungen gab Herr Kellut den abenteuerlichen Provinzler Paul Aubier ganz vortrefflich und Herr Kramer als Georges Dumenil zeigte sich wieder als guter Sänger und gewiegter Schauspieler. Mit feinem Humor stattete Herr Lichten den alten Beauvillain aus. Die Damen Leo und Ott als Angela und Marguerita wirkten außerordentlich verdienstvoll, namentlich erstere brachte ihre Antrittsarie „Paris ist eine Götterstadt“ mit schöner Stimmwirkung zu Gehör. Der Marinekadett Henri fand in Fräulein Greven eine treffliche Vertreterin. Eine wohlklingende, gutgeschulte Stimme und ein anmutiges Spiel zeichnen die junge Dame in der besten Weise aus. Mit munterer Natürlichkeit gab Fräulein Perera das Kammermädchen Hortense. Eine Fülle von Komik entfaltete Herr Lee als Philippe. Schließlich sei noch des Herrn Kapellmeisters Fürstbauer gedacht, der mit Schwung und Sicherheit den musikalischen Teil der Vorstellung leitete.

(„Zur guten Stunde.“) „Medizinischer Vortrag im Gefängnisse“, so lautet der Titel eines interessanten illustrierten Aufsatzes von Dr. Oskar Damm, den wir in dem neuesten (4.) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfennig, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57) lesen und der, eingehend und erschöpfend den Zusammenhang zwischen Alkoholismus und Verbrechen konstaterend, den Laien über die moderne, wissenschaftliche Fürsorge für die Gefangenen unterrichtet. Fedor von Zobeltitz' großangelegter Bühnenroman „Dem Wahren, Schönen, Guten“, Margarethe Böhm's spannende Erzählung „Fetisch“ und eine prächtige Novelle „Vorbei“ von Armin Ronai bilden den erzählenden Teil des reichhaltigen Heftes. Aus dem populär-wissenschaftlichen und belehrenden Inhalte seien nur noch ein Aufsatz Dr. Jul. Reiners über lebendiges Licht, interessante Mitteilungen über die Geschichte der Kartoffel und Dr. Gerhards eigenartige Studie über die Frage: Gibt es einen Typus „Die amerikanische Frau?“ hervorgehoben. Auf der Höhe der Zeit steht der künstlerische und illustrative Schmuck der Zeitschrift. Wir nennen die Kunstbeilage „In Gedanken“ von E. Brack, das historische Gemälde „Bon soirs messieurs“ von Arthur Kampf und E. Gelhays anmutiges Genrebild „Die ersten Tränen“, die alle an ihrer Stelle neben dem reichen literarischen und wissenschaftlichen Inhalte den alten Ruf der berühmten Zeitschrift aufs neue befestigen.

(„Die Gartenlaube.“) Sable Island, eine etwa 250 Kilometer östlich von der neuschottländischen Hafenstadt Halifax gelegene Insel, welche fast beständig von Nebel umgeben ist und um die immer eine furchtbare Brandung wütet, ist der Schrecken für alle Schiffe, die von Süden her in den St. Lorenz golf einlaufen oder zwischen dem amerikanischen Festlande und Neufundland verkehren. Aber auch die von Europa nach Boston und New-York bestimmten Schiffe sind bei Nebel oder bei Sturm stets in Gefahr, auf die Sandbänke der Insel zu geraten. Ueber die unzähligen Unglücksfälle, die in früheren Jahrhunderten sich hier ereig-

neten, besitzt man so gut wie gar keine Kunde. Erst seit etwa hundert Jahren hat man genauere Aufzeichnungen über die Anzahl der von dieser Zeit an dort zugrunde gegangenen Fahrzeuge. Nach einer Karte, die vom kanadischen Seeamte hergestellt wurde, ist in den Jahren 1801 bis 1884 ein Verlust von 212 Schiffen zu beklagen gewesen. Nicht vermerkt sind die zahllosen Unglücksfälle, die sich auf den meilenweit hinausreichenden Sandbänken abspielten und gar nicht zur Kenntnis der auf der Insel stationierten Wächter gelangten. Der Beinamen „Schiffsfriedhof“, den man der Insel gegeben hat, ist also durchaus berechtigt und verdient. Die „Gartenlaube“ veröffentlicht über Sable Island einen Bericht aus der Feder von Rudolf Cronau und bringt zugleich eine Reproduktion der oben erwähnten Karte. Aus der Reihe sonstiger interessanter Artikel in genannter Familienzeitschrift möchten wir noch die sehr wertvolle Abhandlung „Die Hygiene der Milch“ von M. Hagenau nennen, die eingehendste Beachtung verdient, da sie über die Milch, dieses wichtigste aller Nahrungsmittel und ihre Behandlung, insbesondere auch über die in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen genaue Aufschlüsse gibt. Auch der beiden prächtigen Romane „Annas Ehe“ von Ida Boy Ed und „Der Kroatensiege“ von Anton von Perfall sei noch gedacht.

(„Häuslicher Ratgeber.“) Gemüt und Charakter zu bilden, durch Hebung hauswirtschaftlicher Kenntnisse zu großer Tüchtigkeit anzuregen, sind die bedeutenden Vorteile, welche das beliebte Familienblatt „Häuslicher Ratgeber“ in jeder Nummer bietet. Aus dem reichen Inhalt der soeben erschienenen Nummer 43 sei hier nur folgendes genannt: „Einsame Stunden“, Artikel von E. W., „Eine brennende Tagesfrage“ und „Vom Zuhören“, sehr beherzigenswerte Artikel von Marie Polchau. Im weiteren wird die Frage „Wie sollen unsere Kinder Musik treiben?“ von Elisabeth Pego in recht interessanter und ausführlicher Weise beantwortet und schließlich auf „Einen neuen Sterilisierungsapparat“ aufmerksam gemacht. Abonnementspreis vierteljährlich K 2-50. Probenummern gratis und franko von der Filiale „Häuslicher Ratgeber“, Wien VII/3, Zieglergasse 94.

(„Wiener Hausfrauen-Zeitung.“) Miß Mary Hulton wird anlässlich ihres Gastspiels am Wiener Carltheater in Nr. 42 der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ in trefflicher Reproduktion gebracht. Genannte Nummer enthält ferner noch: Unzufriedenheit. Von Max v. Weisenthurn. Aus der Sammelmappe eines deutschen Schriftstellers. Von J. G. Obst. Aus der Frauenwelt. Vereinsnachrichten. Fragen und Antworten. Korrespondenz der Redaktion. Unsere Prämien. Graphologischer Briefkasten. Von Dolphine Poppe. Hygienische Briefe. Von Dr. H. K. Eingefendet. Für Haus und Küche. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. Literatur. Für unsere Kleinen: Markgräfin Agnes. Von Märchentante. Gesellschaftsspiel. Kinderbriefkasten. Wechselrätsel. Album der Poesie: Herbst. Von Alfred Friedmann. Rätsel-Zeitung. Schach-Zeitung. Redigiert von R. Schlechter. Ein Fenster im alten Wien. Von Wilhelmine Grienauer. Administration, Wien, I., Wipplingerstraße 13.

Kaiser Franz Josef-Knabenhort.

Im nachstehenden veröffentlichen wir den Jahresbericht des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes über das Schuljahr 1902—1903:

Am 1. September 1902 wurde die Tätigkeit in der Anstalt begonnen. Es fanden sich 33 Zöglinge des Vorjahres ein, zu welchen am 10. Oktober noch 9 unterstützungsbedürftige Schüler aufgenommen wurden. Durch das ganze Jahr hindurch war der regelmäßige Stand 42 Zöglinge. Es fanden noch 5 Austritte wegen Einstand in die Lehre, Übersiedlung u. a. statt, die durch den Eintritt von 5 anderen Knaben ausgeglichen wurden. Insgesamt waren also 47 Zöglinge eingeschrieben. Leider kam ein großer Teil der um Aufnahme ansuchenden Schüler wegen Raum mangels und Knappheit der Geldmittel nicht berücksichtigt werden.

Am 250 Tagen sind im ganzen 19.308 halbtägige Besuche ausgewiesen; der durchschnittliche tägliche Besuch stellt sich auf 39, in den Wintermonaten (November bis Februar) auf 41 Knaben. Beim Versäumnis des Besuches weisen 12 Zöglinge auf, 9 waren durch länger dauernde Krankheiten (Masern, Diphtherie, Mumps u. a.), die sie oder ihre Geschwister befielen, vom Besuche abgehalten und in der Lernarbeit gehemmt. Am 15. Juli 1903 wurde zugleich mit den Schulen der Hort geschlossen.

Die eingeschriebenen 47 Zöglinge besuchten die Volkss- und Bürgerschule u. zw.:

die Knabenvolksschule	I.	14
" " " " " "	II.	27 und
" " Knabenbürgerschule		6.
In die I. Klasse der Volksschule gingen 4 Knaben		
" " II. " " " " " "		9 "
" " III. " " " " " "		6 "
" " IV. " " " " " "		10 "
" " V. " " " " " "		9 "
" " V. " " " " " "		3 "
" " I. Klasse der Bürgerschule		5 " und
" " II. " " " " " "		gieng 1 Knabe.
Dem Alter nach standen sie zwischen dem 6. und 14. Jahre.		
Es waren 6 bis 7jährig 3 Zöglinge		
7 " 8 " 3 "		
8 " 9 " 8 "		
9 " 10 " 8 "		
10 " 11 " 4 "		
11 " 12 " 9 "		
12 " 13 " 9 "		
13 " 14 " 3 "		

Elternlos waren 2 Knaben, den Verlust der Mutter hatten 8, des Vaters 22 zu beklagen.

Mit Berücksichtigung besonders ungünstiger häuslicher Umstände waren 4 Zöglinge gänzlich und 6 zur Hälfte von der Bezahlung des Wochenbeitrages von 40 Heller befreit; 2 wurde ein teilweiser Nachlaß gewährt.

In edelfinniger Weise haben fünf Wohltäter der Anstalt für sieben Zöglinge die Bezahlung des Wochenbeitrages übernommen und zwar die Herren Richard Freiherr Basso v. Gödel-Lannoy (für drei), Dr. R. Frank, A. Göh, F. Küster und G. Thurn, wofür die Leitung ihnen zu größtem Danke verpflichtet ist.

Mit Schluß des Schuljahres wiesen die Schulanfragen folgenden Stand aus:

Sitten: vollkommen entsprechend 29, entsprechend 13.

Fleiß: ausdauernd 2, befriedigend 19, ungleichmäßig 16, gering 5.

Fortgang: zum Aufsteigen reif 37, nicht reif 5 Schüler.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Ausweisen des Schuljahres hatten sich gebessert in Sitten 9, in Fleiß 15 und im unterrichtlichen Fortgange 27 Schüler. Das Verhalten der Zöglinge war bis auf wenige Ausnahmen in der Anstalt ordnungsmäßig und anständig.

Wie in den früheren Jahren, so oblag es auch heuer der Leitung, die Zöglinge an Leib und Seele zu behüten, zu pflegen und zu fördern.

Wenn die Knaben nach den Schulstunden im Orte ankommen, werden sie einer Musterung unterzogen, die sich einestheils auf die äußere Erscheinung, andererseits auf das Verhalten zuhause und in der Schule und auf ihre Leistungen im Lernen erstreckt. Dann gehen sie, wenn keine Vernerarbeiten zu machen sind, bei nicht zu schlechter Witterung in den Garten oder auf den Spielplatz und finden da mannigfache Beschäftigung und Erholung. Auch im Winter, wenn er sich nur nicht so rauh wie im vergangenen Jänner anläßt, gibt es ein munteres Treiben beim Schneeschaukeln, auf der Schlittenbahn u. s. w.

Bei den oftmaligen Ausgängen nach dem Mittagmahle und bei den größeren Ausflügen an schulfreien Nachmittagen werden die Zöglinge zu einer Beobachtung der heimatischen Natur angehalten, die ihrer Fassungskraft entspricht und dem beherrschenden Worte die anschauliche Grundlage gibt.

So soll ein liebevolles Verständnis für das Tier- und Pflanzenleben geweckt werden, woraus sich fruchtbare Anregungen zu dessen Schutz und Pflege entwickeln.

Die Einrichtung von Vogelfutterplätzen, die Bewahrung von Nestern, das Unterlassen des sinnlosen Abreißens von Blumen und Zweigen bei Ausgängen u. s. w. spricht aus solcher Erkenntnis.

Auch die Beobachtungen an den Himmelskörpern, an Bergen und Flüssen, an Feldern und Gärten, sowie der Witterungsercheinungen fallen in den Bereich dieses weiteren Anschauungsunterrichtes. Einzelne Zöglinge führen darüber regelmäßige Aufzeichnungen, z. B. über Tageswärme, Sonnenstand, Schattenrichtung und Länge, Bewölkung, Niederschläge, Schneehöhe, Erscheinen und Verschwinden von Tiergattungen, Steinen, Erblühen und Abernten von Pflanzen.

Die Knaben werden auch gewöhnt, ihrer eigenen Person angezeigte Aufmerksamkeit zu schenken, indem ihre Größe, ihr Gewicht, ihre Stärke und Gewandt-

heit der Gegenstand mehrfacher Messungen und Proben ist. Der Bestand in diesen Dingen wird sehr genau verfolgt und lebhaft erörtert.

Die Größenverhältnisse waren folgende: der kleinste Zögling maß im Oktober 1902: 101 cm, im Juli 1903: 105 cm; der größte 145 und 148 cm; das Mittelmaß ist 131 cm.

Die Schwere schwankte in derselben Zeit beim leichtesten und schwersten Knaben zwischen 16.5 und 47 kg, dann zwischen 18.5 und 57 kg; im Durchschnitt zwischen 28 und 30 kg.

Die Stärke wurde in turnerischen Übungen am Reck, an den Ringen, an den Leitern erprobt; es ergab sich u. a., daß der Stärkste das Anziehen zum Beugehang 16 mal ausführen konnte, jeder aber zu mindesten einmal; im Durchschnitt im Herbst 1902: 3.3 mal, im Sommer 1903: 4.9 mal.

Die Gewandtheit zeigte sich im Springen und Ringen. Das höchste Maß beim freien Hochsprunge war 101 cm, beim Tiefsprunge 250 cm.

Der Fortschritt in der körperlichen Entwicklung der Zöglinge ist im täglichen geordneten Betrieb des Turnens, abwechselnd Frei- und Gerätübungen, in der Pflege der erfrischenden Jugendspiele und der Gartenarbeit begründet; auch die in allen Jahreszeiten stattfindenden Ausmärsche, 58 an der Zahl und die Benützung des Draubades an 10 Tagen tragen dazu bei. Eine öftere Gelegenheit zum Baden u. zw. die Einrichtung eines Brausebades im Hause erscheint sehr wünschenswert.

Aus den vielfachen Beobachtungen ergaben sich auch Arbeitsstoffe zur zeichnerischen und schriftlichen Behandlung. Insbesondere das Zeichnen einfacher und schöner Gebilde des Gartens, der Wiese und des Waldes und ihrer in den Formen besonders ausgeprägten Teile hat bei den Knaben viel Anlang gefunden und wachere Leistungen hervorgerufen. Auch Anfänge in der farbigen Darstellung von Blättern und Blüten sowie sonstigen passenden Gegenständen wurden gemacht.

Auf solche Art wurde den Zöglingen, von denen einige eine besondere Anlage zu diesen Kunstfertigkeiten zeigen, der Übergang zu den Arbeiten des Handfertigkeitsunterrichtes und der Zusammenhang mit ihr geboten.

Damit Hand in Hand gieng die Unterstützung der Schularbeit durch Anleitung zur Anfertigung der Aufgaben aus Sprache, Rechnen, Zeichnen und Überwachung der Ausführung, dann durch Wiederholungen des Lehrstoffes der Schule und oftmalige Einübung der grundlegenden Abschnitte aus allen Unterrichtsfächern der Volkss- und Bürgerschule.

Weiters umfaßte eine selbständiger auftretende geist- und gemütbildende Beschäftigung Gesang ein- und zweistimmiger Lieder, Vorlesen von Erzählungen, Vortragen von Gedichten und Sprüchen, Nacherzählen und Aufschreiben des Gehörten und Beobachteten mit gegenseitiger Unterstützung der Zöglinge hierbei; auch kleine dramatische Aufführungen, Reigen u. dgl. wurden geübt.

Über all dem schwebt die Gewöhnung zu Sitte und Anstand, zu Reinlichkeit, Ordnung und Fleiß, zu Gehorsam, Treue und Redlichkeit und höher hinauf zu Vaterlandsliebe und Gottesfurcht wie ein leuchtender Stern über die Wolken. Alle Maßnahmen der leiblichen und geistigen Führung steuern ja nur auf das Ziel, gesunde, kräftige, kenntnisreiche und sittlich tüchtige Männer heranzubilden.

Es wurde darnach getrachtet, den Verkehr mit den Eltern oder deren Stellvertretern und mit den

Klassen- und Fachlehrern in wichtigeren Angelegenheiten zugunsten der Besserung und Weiterbildung der Zöglinge zu pflegen.

Auch die entlassenen Zöglinge werden im Auge behalten. Manche von ihnen haben schon die Lehrzeit gut bestanden und sind als Gehilfen in verschiedenen Berufen tätig. Es steht zu hoffen, daß sie sich bewähren werden. Die Zöglinge, welche in Marburg in der Lehre sind, zeigen Anhänglichkeit an den Ort, besuchen seine Feste, benützen die Bücherei usw.

Die Bücherei umfaßt 355 Bändchen, von denen ein Teil an die Schüler ausgeliehen wurde u. zw. fanden 238 Entlehnungen statt.

Die Spareinlagen der Zöglinge belaufen sich auf K 37.86, darunter sind vier Beträge von 4 bis 15 K in der Postsparkasse hinterlegt. (Schluß folgt.)

Verstorbene in Marburg.

- 9. Oktober: Ballis Emeric, Heizerskind, 4 Wochen, Lessingstraße, Atrophie.
- 11. Oktober: Kagensteiner Ursula, Heizersgattin, 56 Jahre, Josefsgasse, Leberentzündung; — Kreinz Anna, Postunterbeamtenstgattin, 40 Jahre, Langergasse — Schima Karl, Bahnspengler, 74 Jahre, Eisenstraße, Altersschwäche.
- 13. Oktober: Stropnit Heinrich, Feuerbüchsenkind, 2 Tage, Nhlsgasse, Fraisen; — Säverschnit Karoline, Bahntischlerstgattin, 38 Jahre, Egelgasse, Lungenentzündung.

Primararzt

Dr. Carl Chalmann

nimmt Mittwoch, den 21. Oktober 1903 seine Ordination wieder auf.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Neugeprägte
Zwanzigkronenstücke
glänzen nicht so hell
wie das Licht der Ideal-Glühlampen.
Illustrierte Kataloge versendet gratis und franko die
Ideal-Glühlampen-Unternehmung
HUGO POLLAK, Wien, VI., Wallgasse 34.

Durchschreibbücher
für Briefe, Fakturen, Memorandums, Bestellhefte etc.
bestellt man am besten beim Spezialisten
Josef Stern, Wien, IV.,/1 Margarethenstraße 44.
Lagerorten. Neuheit: Original = Tintenschrist, Indigo - Kopie = unverwischbar.
! Durchschreibfeder! Weg mit den Naß - Kopierbüchern!!
Meine Sensation erregende Neuheit! Wertvollste Erfindung!
Gegen Voreinsendung in Briefmarken:
Se 1 Kollektion: Probehefte für die Reihe R. 2., für den inneren Geschäftsbetrieb R. 2.80 franko. 2626

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg von Samstag, den 10. Oktober bis einschließlich Freitag, den 16. Oktober 1903.

Tag	Luftdruck - Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung			Niederschlag $\frac{mm}{m}$
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum				7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden						
Samstag	730.3	8.8	10.0	9.0	9.3	12.0	16.0	8.7	7.2	10	91	W ₂	SW ₂	W ₂	6.8
Sonntag	735.0	5.4	12.6	6.5	8.5	14.0	18.8	5.1	1.5	1	68	NE ₂	E ₂	—	—
Montag	731.2	5.9	9.9	8.8	8.2	10.0	12.0	3.7	0.5	10	90	—	—	—	0.6
Dienstag	732.3	10.3	11.4	8.0	9.9	11.7	13.2	7.6	3.6	7	97	—	SE ₂	—	21.9
Mittwoch	740.3	9.7	17.8	8.8	12.1	18.6	21.7	8.4	3.0	2	84	W ₁	E ₂	NW ₂	—
Donnerst.	738.3	7.2	18.7	9.4	11.8	19.5	23.8	5.8	1.5	1	84	—	—	—	—
Freitag	736.2	11.4	18.9	12.3	14.2	19.3	26.1	8.5	3.5	2	80	W ₁	S ₂	—	9.4

Rumatin

ist die bisher **verlässlichste** und **aromatischste** Komposition zur Herstellung eines feinen

Tee-Rum's.

Nur in Flacons à 60 Heller auf 3 Liter Tee-Rum.

" " " " à 90 " " 5 " "

in nachstehenden Depot-Stellen bestimmt erhältlich. Gesetzlich geschützt. Vor Nachahmung wird gewarnt.

En gros-Verkauf durch **Grünbaum & Gross**
WIEN, II., Nordbahnstrasse 32.

Depots bei:

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| A. Ferlinz, Tegetthoffstrasse 21. | Franz Schenker. |
| F. Janschek, Tegetthoffstrasse 57. | Am. Wertnik, Kärntnerstrasse 50. |
| Marie Tepesch, Burggasse. | Alois Weber. |
| Karoline Draxler. | Josef Karner, Leitersberg. |

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Freih. von Cser'schen Baumschulen

St. Gotthardt, Post Andritz (Haltestelle Bösting) bei Graz geben jährlich ab

10.000 Stück bestgezogene Obstbäume

der für Ober-, Mittel- und Untersteiermark geeignetsten Tafel- und Mostsorten in allen Formen. — Kastanien, Biersträucher, Obstwildlinge, See- (Teich-) Rosen. 3310

Mäßige Preise. Preisverzeichnis kostenlos.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Dienstmädchen

und ein **Lehrjunge** wird aufgenommen. Anzufragen Unter-Rothweinerstraße, **Werschetz**' Bäckerei.

WOHNUNG

parterre, mit 3 Zimmer, Badezimmer, Veranda und Zugehör vom 1. Jänner zu vermieten. Bismarckstraße 17. 3351

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 30 K. 2067

Blumen

eigener Produktion, Natur- und präparierte Blumen in modernster Ausführung, billiger als überall.

Kleinschuster's Blumensalon, Marburg, Postgasse 8.

Ein Keller

zu vermieten. Anfrage Herrengasse 2, 1. Stock. 3513

Selchwaren.

- | | |
|------------------------|--------|
| Schinken . . . per Ko. | 85 fr. |
| Schmalz . . . " | 90 fr. |
| Braunsch.-Wurst " | 60 fr. |
| dto. dünne " " | 60 fr. |
| Frankfurter 20 Paar | 1 fl. |
| Krenwürstel 30 " | 1 fl. |
| Neustädter 14 " | 1 fl. |
| Cervelat 30 Stück | 1 fl. |
| Kräuterrwürste 14 " | 1 fl. |
| Extrawurst 1 Ko. | 70 fr. |
| Schinkenwurst 1 Ko. | 90 fr. |
- versendet in guter Qualität gegen Nachnahme
J. Sagmeister, Fleischer Ugram. 3271

Sehr schöne Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zugehör sofort billig zu vermieten bei **Franz Havlicek**, Tegetthoffstraße 77.

Reiner Blütenhonig
ist wieder frisch zu haben bei
M. Wolfram, Marburg.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg, Hauptplatz, Escomplek., 1. St. Eingang Freibausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß ponert, von den Firmen Koch & Korsetz, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Zwei Arbeiterinnen werden aufgenommen bei **H. Humler**, Blumengasse 18.

Commis

Lüchtiger und flinker beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme im Manufakturgeschäft des **Josef Pichler**, Marbg., Hauptplatz 16. 3534

Gewölbe

mittelgroß, große Auslage, Zentrum der Stadt, ab Jänner 1904 zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Spezialgeschäft“, **Kienreich's** Annoncen-Expedition. Graz. 3543

Verdienst!

Kaufleute, Gastwirte, Votkollektanten, Trafikanten, überhaupt alle, welche ein offenes Geschäft haben und auf einen täglichen Verdienst **bis 30 Kronen** reflektieren, wollen ihre Adressen unter „D. N. 12“ **Brunn**, Mähren, postlagernd einsenden. 3558

Größeres Gemischtwarengeschäft

großer Zukunftsposten, mitten Fabriken, Schule und Kirche, wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen. Zuschriften unter „Zukunftsposten“, Annoncen-Expedition **Kienreich**, Graz. 3544

Möbl. Zimmer

mit separ. Eingang zu vermieten. Anzufragen **Schillerstraße 8**, 1. Stock. 3573

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Speis mit 15. November zu beziehen. Monatlicher Zins 14 fl. **Kärntnerstraße 56**. 3521

Kleine Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche u. sowie ein schöner Pferdestall für drei Pferde samt Remise mit 1. November zu vermieten. Näheres **Ottillie Alwies**, Leitersberg. 3515

Eine Frau

oder Mädchen mit Einrichtung wird als Mitbewohnerin gesucht. **Burggasse 36**, 1. Stock. 3565

Mundant

bezw. Kanzlist, beider Landessprachen sowie im Grundbuche und Kataster kundig. Gesl. Zuschriften unt. „30“ an **W. d. Bl.**

Spengler-Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Rud. Blum & Sohn**.

Billig zu verkaufen

zwei Lichtreflektoren und ein gut erhaltener Eisenofen. Anfrage bei **F. Micheltich**, Herrngasse 15. 3568

Warne

jedermann auf meinen Namen Geld noch Geldeswert zu verabsolgen, da ich für niemanden zahle. 3571

Jakob Rieschnig, St. Lorenzen.

Greislerei

wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in **W. d. Bl.** 3574

Schreibarbeiten

werden sehr billig übernommen. Adresse in der **W. d. Blattes**. 3577

Anständige Frau

wird gesucht, die sehr gut erhaltene bessere Herren- und Damenkleider zum Verkauf übernimmt. Auskunft in der **W. d. Bl.** 3585

Salon - Anzug

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfrage bei **M. Verdajs**, Burggebäude. 3584

Unterricht

in der englischen, französischen und italienischen Sprache erteilt die staatlich geprüfte Lehrerin für fremde Sprachen 3065

Helene Kühner, Kärntnerstrasse 19, 1. Stock.

Wohnung

vollkommen abgeschlossen, Nagysstraße 10, 1. Stock vom 1. Dezember oder 1. Jänner zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin. 3395

Branntweingeschirr,

schöne Ovalefässer mit Messingpippen und Kanter, ein Faß mit 171 Liter und viele andere Fässer, große Gläser mit 12 L. und viele Schnaps-Essenzen, die ganze Einrichtung, die ein Branntweingeschäft benötigt zu verkaufen. Anfragen an **Georg Sovie**, Gastwirt am Mann bei **Pettau**.

Nettes Mädchen

bittet baldigst unterzukommen. Adresse in **W. d. Bl.** 2576

Mädchen

welches kochen kann, wird mit 1. November aufgenommen. Wo, sagt die **W. d. Bl.** 3578

Pferdewärter

wird aufgenommen bei **Wolf**.

Nette Villa

im Schweizerstile, im belebten Markte **Unter-Drauburg**, reizende gesunde Lage, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, für Private sehr empfehlenswert, ist wegen Familienverhältnisse sogleich um den geringen Preis von 8000 fl. zu verkaufen. Die Villa ist Hochparterre, neu gebaut, mit schönem Bier- und Gemüsegarten, sonnseitig, 3 Minuten vom Bahnhofe gegen den Markt gelegen. Ernst gemeinte Anträge sind an den Eigentümer **F. Lubas** in **Unter-Drauburg**, Kärnten, zu richten. 3458

Weintrester

billig abzugeben, **Karl Wehl's** Weinhandlung, Leitersberg bei **Marburg**. 3473

Strauschneider

empfiehlt sich bestens. **Schmidplatz 5**. 3520

Unterricht

im **Sologesang** erteilt **Johanna Rosensteiner** ehem. Schülerin des Pariser Conservatoriums **Kärntnerstrasse 19**, 1. Stock.

Kurze Bretter kauft

in Längen von 1 bis 3 Meter in Jahreslieferung nur direkt von Sägewerken, Holzhandlungsfirma. — Preisofferte Parität **W. N. 6829** **Rud. Wosse**, Wien, I., Seilerstätte 2. 3476

Näherin

findet sogleich Aufnahme. **Herrngasse 17**. 4490

Trauer- und Grab-Fränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster**, **Marburg** Postgasse 8.

And. Platzer

Marburg, Herrengasse 3

Papierhandlung en gros & en detail

empfehlte zu billigsten Preisen

Obstwickelpapiere

weiß und färbig, großes Packpapier zum Auslegen von Fässern und Kisten, Cellulose-Pack, weiß und rosa, sehr stark. Echtes Pergamentpapier und Pergament-Imitation. Patent Anhängel-Adressen für **Obstförbe, Papierfäde und Düten** u.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Placate ersichtlich. Hauptdepot bet: Johann Kramberger, Radkersburg.



Fahrkarten und Frachtlehne

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Robek, Bahnhofgasse 34, Laibach.

C. Pickel, Betonwarenfabrik

Marburg, Volksgartenstrasse 27

(Telephon Nr. 39)

empfehlte sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalröhren, Fenster- und Türstöcke, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteine, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmuscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöckeln, Grabinschriften, Säulensfüßen u., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoiren, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölbten u. c. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren,

doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen, **Mittlacher Platten** in allen Dessins. **Strangsalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premstättler Salzriegelfabrik des H. Haas & Komp. 339

Gelegenheitskauf.

Infolge Raumangel werden nachstehende gebrauchte und bestens reparierte Nähmaschinen zu staunend billigen Preisen unter Garantie verkauft: 3247

- 1 große Dürkopp-White-Maschine für Schneider,
- 1 große Singer-Titania für Schneider,
- 1 Singer-Medium für Schneider, sowie Damenkonfektion,
- 1 hocharmige Familien-Singer mit Verschlusskasten,
- 3 niederarmige Singer mit Verschlusskasten,
- 1 kleine Howe mit Verschlusskasten,
- 1 Wilson, speziell zum Weißnähen geeignet.

Gleichzeitig gestatte ich mir, das geehrte P. T. Publikum auf mein großes Lager von neuen erstklassigen Nähmaschinen höflich aufmerksam zu machen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvollst

Moriz Dadiou, Fachmechaniker,
Marburg, Viktringhofgasse 22. Haupt-Niederlage I. St.

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister Franz Derwuschek,
Reiserstraße 26. 2283

Kaffee

nach neuestem

Heisslufttröstverfahren

geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30% mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb **Karl Kneissl, Saaz,** Import- und Versandthaus.

Wohnung

2 Zimmer samt Zugehör ab 15. Oktober zu vermieten. Theatergasse 15, Tschernitsch. — Dasselbst ist täglich frische Milch zu haben. 3071

Pferdemist

ist abzugeben bei **Simmler,** Blumengasse 18. 3550

Frische 200

Bruch-Eier

4 Stück 10 fr., bei

A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-

Pflanzen

in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei

A. Kleinschuster, Marburg, Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Buchenholz

schöne trockene Scheiter, liefert zum Preise von 11 fl. franko Haus **Konrad Zamolo** in Fraubheim. Aufträge übernimmt aus Gefälligkeit **Ed. Kahn,** Domplatz 13, Marburg. 2873

WOHNUNG

2 Zimmer und Küche. Badgasse (Photographen). 3501

Wohnungen

mit je 2 Zimmer sofort zu vermieten. Wasserleitung und Gasbeleuchtung im Hause. Näh. Tabaktrafik Josefsgasse 3. 2341

Zu vermieten

Zu Derwuschel's Villa in Mellling eine zweizimmerige Wohnung samt Zugehör zu vermieten. — Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschel.** 2659

Bequeme Hochparterre-

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Bad, Dienstbotenzimmer, Loggia u. modern ausgestattet, ist sofort an ruhige und stabile Partei sehr billig zu vermieten. Anfragen in der Baukanzlei des Baumeisters **Rassimbani,** Gartengasse 12. 3267

Frische Weintrester

wenig ausgepresst, verkauft billigst **G. Thurn,** Marburg, Reiserstraße 6. 3393

Drahtseile

für 3177

Ueberfuhren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.

Litle Wondre

vorzüglicher

Luftdruck-Apparat

(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlenäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei

Friedr. Wiedemann.

Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Kraus) lagernd.

Ein gewaltiger Fortschritt ist die

Waschmaschine

System „Kraus“ D.R.G.M.



Für Küche und Waschkhaus.

Apotheker

A. Thierry's Balsam

bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Nervenleiden, Sodbrennen, Blähungen u. Hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend 12 kleine oder 6 Doppel-Platons franko samt Kiste K 4.

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke. Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.



A. Thierry's edite Centifoliensalbe

ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franco 2 Tiegel 3 fl. 50 S. **Schutzengel-Apotheke des A. Thierry** in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. — Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen. 1796



Fenderls

„CETYL“

weltberühmt.

Seit 6 Jahren bewährte Reinigungsmasse für

„ACETYLEN.“

Acetylgas muss gesetzlich gereinigt werden.

„Cetyl“ behebt Russen, Dunsten, Gelbbrennen der Flammen, sowie jede Gefahr.

„Cetyl“ ermöglicht die Anwendung des um die Hälfte billigeren Glühlichtes.

„Cetyl“ ist die billigste, wirkungsvollste, dauerhafteste Reinigung für Acetylgas.

K. k. priv. chemische Produktenfabrik

Stefan Fernolendt,

k. u. k. Hoflieferant, WIEN, I. Schulerstrasse 21.

Erhältlich auch bei den vielen Vertretern der Firma im In- und Auslande, sowie bei der Firma: Dipl. Ingenieure **Eltere Fenderl,** Wien, I., Kärntnering 12 und X. Herzgasse 56. 2922

Ausführliche Prospekte franko und gratis.

Panorama International.

Marburg, Burgplatz 2, Wögererhaus.

Permanente Ausstellung plastischer und kolorierter Stereoskopen.

Jede Woche neue Serie.

Vom 18. bis 26. Oktober:

Bilder aus der Schweiz.

Eintritt 40 h, Kinder 20 h, Familienkarten für 3 Personen à 30 h. Für Schulen und Vereine Ermäßigung.
Geöffnet von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends.

Philharmonischer Verein in Marburg.

Einladung.

Die geehrten unterstützenden und ausübenden Mitglieder des Philharmonischen Vereines werden hiemit höflichst eingeladen, zu der **Donnerstag, den 22. Oktober 1903** abends 7/8 im Burgsaal stattfindenden

Jahresversammlung

vollständig zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Erledigung der Jahresversammlung.
3. Wahlen: a) des Vorstandes und dessen Stellvertreter; b) eines Ausschussmitgliedes; c) zweier Rechnungsprüfer.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages.
5. Antrag auf Erhöhung der Lehrergehälter von 1200 K auf 1600 K gegen Erhöhung der wöchentlichen Pflichtstundenzahl von 18 auf 26.
6. Anträge.

Sollte diese für 7/8 Uhr abends anberaumte Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet nach § 5 der Satzungen am gleichen Tage und zwar eine halbe Stunde später eine zweite Hauptversammlung mit gleicher Tagesordnung statt, welche unter allen Umständen beschlussfähig ist. Die Vereinsleitung.

Grösste Auswahl in streng modernen 3580

Blusenstoffen

bei

DEU & DUBSKY „zum Bischof“
Marburg, Herrengasse 3.

Bei unserer Uebersiedlung nach Görz allen Freunden und Bekannten noch ein

Älterer Kommiss

tüchtiger Verkäufer u. Auslager-Arrangeur, beider Landessprachen mächtig, wird ab 1. Jänner 1904 akzeptiert bei **Josef Waga**, Tegetthoffstraße 21. 3572

Lebewohl!
R. i. Polizeirat v. Fölisch und Familie.

Französischer und englischer

Unterricht

wird erteilt (Grammatik, Konversation, Literatur) Privatstunden oder Klassen. Die betreffende Dame ist Französin und weilte verschiedene Jahre in England und Amerika und hat Examen bestanden. Zu erfragen **Nagelstraße 9.** 3564

Wiener

Damen-Jacken, Krägen u. Mäntel

in großer Auswahl

Neueste Fasson! Billig und solid! 3538

P. Srebre, Tegetthoffstraße Nr. 23.

Donnerstag, den 22. Oktober 1903

Großer Restverkauf

bei

Gust. Pirchan, Marburg.

Danksagung.

In meinem erdrückenden Schmerze fehlt mir die Kraft, für die unzähligen Liebesbeweise und Beileidskundgebungen sowohl schon während der Krankheit, als auch anlässlich des Heimganges meiner innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter

Marie Glantschnigg,

Leiterin des städt. Kindergartens II,

jedem einzeln persönlich zu danken. Ich erfülle daher auf diesem Wege die Pflicht, allen lieben Freunden und Bekannten, in erster Linie aber der hochherzigen Frau Johanna Leidl für ihren treuen Beistand in den schwersten Stunden, dann den Herren Bürgermeister Dr. Schmiderer, Altbürgermeister Ing. Nagy, kais. Rat Dr. Mally, den Herren Beamten des Stadtrates, den geehrten Berufsgenossinnen der Verewigten und allen sonst zum Leichenbegängnisse Erschienenen für das die teure Verstorbene in so hohem Masse ehrende Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Für die zahlreichen, prachtvollen Kränze bitte ich die geehrten Spender gleichfalls, meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.
Marburg, am 20. Oktober 1903.

Therese Glantschnigg, geb. Ripper.

Wir husten nicht

mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen

K. WOLF's Fenchel-Malzextrakt-Bonbons

Bestanerkanntes diätet. Schutzmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. — 1 Paket 20 h. Versand:

Adler-Drogerie **K. Wolf**
Marburg a. D.

(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.)

Zu haben bei **H. Andraschitz, L. Fontana, C. Haber, F. Hartinger, A. Hermetter, M. Laokner, F. Jansoek, F. Leinschütz, V. Murko, R. Pachner's Nachfl., H. Sirk, F. Pobeschin, A. Quandest, F. Rieser, F. Sorko, J. Walzl, F. Schenker, F. Tischler, A. Weigert, O. Weingerl.** Ober-Pulsgau **R. Ziesel, Radkersburg R. Prettnner.**

Wöllaner Briketts

Alleinverkauf für Magdalenen-Vorstadt **Bergstraße 6,** sowie vorzügliche Glanzkohle u. sehr schönes Buchenscheitholz zu den billigsten Preisen empfiehlt **Friedrich Lach.**

Kohlen-Lizitation.

Am 23. Oktober 10 Uhr vormittags kommen am Rärntnerbahnhof 4 Waggon Feingrieskohle zur Lizitation, falls dieselben bis zu dieser Zeit nicht bezogen werden.

Billigste

Pfeifenquelle.

Pfeifenköpfe,

gemalt und beschlagen, pr. Duzend 75 kr. aufwärts bis fl. 4.—.

Pungergestecke und Neuheiten

Spitzen, Büffel,

breit gehohrt, 30 kr. per Duzend.

Feine Halbkern,

breit gehohrt, 42 kr. per Duzend,

bei 10 Duzend pr. Sorte 5% Rabatt

bei 20 " " 7% "

u. s. w.

Probepakete gegen Nachnahme. Um-

tausch gestattet.

Pfeifenfabrik **Wilh. Anton Pick,**

Prag, Goldschmidgasse 1.

Zu verkaufen

Bücher, Bilder und verschiedene Möbelstücke. **Nagelstraße 10, 2. Stock, Tür 11.** 3433

Kundmachung.

Für den am 2. Jänner 1904 beginnenden halbjährigen Kurs an der Landes-Hufbeschlagschule in Graz kommen für würdige und mittellose Hufschmiede 10 Landesstipendien à 100 K mit freier Wohnung nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner von mehreren Bezirksvertretungen gewidmete Stipendien ebenfalls à 100 K zur Verteilung. Die Bedingungen hiezu sind:

Ein Alter von mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige Körperentwicklung, Heimatrecht in Steiermark, gute Volksschulbildung und eine mindestens zweijährige Verwendung als Hufschmied. Außerdem hat sich jeder Bewerber mittelst eines Reverses zu verpflichten, nach Absolvierung des Lehrkurses das Hufschmiedgewerbe mindestens durch drei Jahre in Steiermark, beziehungsweise im Bezirke, von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als Meister oder Gehilfe auszuüben.

Die an den Landesaussschuß zu richtenden, mit dem Reverse, dem Tauf- und Heimatscheine, dem Lehrbrief, Gesundheits- und Schulzeugnisse, dem Arbeitsbuch, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens 20. November 1903 an den Landesaussschuß einzusenden. Solche Hufschmiede, die kein Stipendium anstreben und den Kurs hören wollen, haben sich unter Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren, einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe, einer guten Volksschulbildung, unter Vorweis des Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten 3 Tagen des Kurzes beim Anstaltsleiter zu melden.

Graz, am 5. Oktober 1903.

Vom steierm. Landesaussschusse.

Damenkleiderstoffe!!

vom billigsten bis zum feinsten Genre empfehlen in horrender Auswahl 3581

Deu & Dubsky, „zum Bischof“
Herrengasse 3.

Letzter Monat! Ziehung 21. November 1903!

K. k. Wr. Polizei-Lotterie-Lose à 1 K.

1500 Treffer, darunter 100 Haupttreffer im Werte von **Kronen 50.000 Kronen!**

Die ersten drei Haupttreffer **Kronen 25.000, 5000, 1000** werden auf Verlangen abzüglich der gesetzlichen Gewinnsteuer **in barem Gelde ausbezahlt.**

Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Trafiken, Lottokollektoren u. im **Polizei-Lotterie-Bureau, Wien, I., Spiegelgasse 15.** Jeder Losabnehmer erhält Ziehungsliste gratis u. franko.

Junger intelligenter Mann

in leitender gesicherter Stellung in Wien, mit einem Jahres-einkommen von 7000 Kronen, sucht mit einem häuslich gut erzogenen, sympathischen Mädchen größerer Statur, sowie aus größerer Provinzstadt, behufs baldiger Ehe bekannt zu werden. Jene Damen, resp. deren Eltern, welche über eine Mitgift von mindestens 100.000 Kr. verfügen, werden gebeten, event. nichtanonyme Korrespondenzen **vertrauensvoll** an **August Andersen, Wien, III/4, Rennweg 37** einzusenden. Strengste Diskretion in jeder Beziehung zugesichert. 3562

Theater-Dekorationen

von langjährig geschulten Theater-Malern künstlerisch ausgeführt.

Vollständige Bühnen-Einrichtungen

neuester Konstruktion, sowohl für grosse Bühnen, wie für kleinere Theater. 3582

Kosten-Anschläge und Zeichnungen gratis.

Auf Wunsch persönliche fachmännische Besprechung.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.